

sein Hund denselben erkennen würde. Darauf bricht er in Lobeserhebungen über das Thier aus, und erzählt dessen Talente und Eigenschaften. Die Schildwache erlaubt ihm, einen Versuch zu machen. Er ruft seinen Hund, gibt ihm zu verstehen, daß er seine Uhr verloren habe, und befiehlt ihm, sie zu suchen. Der Hund schießt darauf wie ein Pfeil davon, und läuft zur Rechten und zur Linken, in alle Zugänge zum Marktplatz. Es währt nicht lange, so sieht man ihn mit Bezeugungen von Freude, die mit Unruhe vermischt sind, zurückkehren, er macht ein leichtes Gebelle, zieht seinen Herrn beim Rock, läuft einige Schritte vorwärts, und kommt dann gleich wieder zurück, um ihm gleichsam zu sagen, daß er ihm folgen solle. Sein Herr folgt ihm, und sein Hund bleibt vor einem sehr wohlgekleideten Manne, der aufmerksam nach allen Bunden sich herumsieht, stehen. Man ruft das Thier, aber vergebens; es bleibt auf seinem Standort, und widersteht sich beim Vorbeigehen bloß dieser einzigen Person, die seine ganze Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen scheint. Die Stöße und Drohungen derselben sind nicht vermögend, es fortzubringen. Diese so außerordentliche Umstände werden der Schildwache berichtet, und diese macht sie einem Polizeibedienten kund. Man nimmt diesen Herrn, den der Hund nicht einen Augenblick verlassen hatte, in Verhaft, und bringt ihn, seiner Einreden, und des wichtigen Ansehens, das er sich zu geben weiß, ungeachtet, vor einen Commissair. Der Hund und sein Herr begleiten ihn dahin, und bleiben wohlbedächtig an der Thüre stehen. Inzwischen durchsucht man seine Taschen und findet 8 Uhren und 12 Dosen darin. Diese Sachen werden bei Seite gelegt; man läßt den Pächter herein kommen, dieser gibt von seiner Uhr eine genaue Beschreibung, und bittet den Commissair, seinen Hund noch einmal handeln zu lassen. Auf seine Bitte werden die Uhren in eine nahegelegene Kammer getragen. Darauf befiehlt unser Landmann seinem Hunde die seinige herzuholen. Er fliegt dahin, und bringt wirklich diejenige zurück, die bezeichnet worden war. Es ist nicht nöthig, zu sagen, was aus dem Menschen wurde. Es zeigte sich zu deutlich, was er für ein Handwerk trieb.

(Bologna.) Wie schroff die Wechsel des Lebens sind, das hat sich hier in einem Falle gezeigt, der einen traurigen Ausgang nahm, und allgemeines Bedauern erweckte. — Der Graf Viktoroni, einer unserer reichsten Kavaliere, geliebt und geachtet von Allen, die ihn kannten, verehrt

von den zahlreichen Unterthanen seiner Güter, angebetet beinahe von seiner Dienerschaft, wurde vor einigen Tagen in das Kloster der Franziskaner beschieden, weil ein sterbender Mönch dringend verlange, ihn zu sprechen. Er eilte, dem Wunsche des Sterbenden nachzukommen, und fand in demselben den ehemaligen Kammerdiener seines verstorbenen Vaters. Mit Thränen in den Augen und tonloser Stimme bekannte der Unglückliche sich eines vieljährigen Betrugs für schuldig und entdeckte dem jungen Grafen, daß dieser nicht Graf, sondern der im Ehebruch gezeugte Sohn der verstorbenen Gräfin und seiner, des Kammerdieners, sey. — Er übergab dem furchtbar Enttäuschten mehrere Briefe seiner verstorbenen Mutter, welche die Aussage als wahr bestätigten, empfing dann die letzte Delung, und starb mit dem Schwure, die strenge Wahrheit gesagt zu haben. Der Graf drückte ihm die Augen zu, ging dann mit scheinbar ruhiger Fassung nach seinem Palaste, und zeigte seinem nächsten Verwandten, oder vielmehr dem rechtmäßigen Erben des Vermögens, welches er bisher unrechtmäßig besessen hatte, mit wenigen Zeilen an, was er so eben erfahren, forderte ihn auf, sein Vermögen in Besitz zu nehmen, und erschoss sich, nachdem er einem Lakaien den Brief zur Befolgung übergeben hatte.

**Knechtbote.**

Ein reisender Virtuos hatte die Ehre, einem versammelten Hofe seine Talente zu zeigen. Der Fürst sehr mit seinem Spiele zufrieden, fragte ihn unter anderm auch:  
 „Sind Sie ein Literatus?“  
 „Halten zu Gnaden,“ versetzte der Virtuos: „ich bin ein Schwabacher.“

**Heilbronner Frucht-Preise vom 17. November.**

| Fruchtgattungen.     | Höchste. |     | Mittlere. |     | Niederste. |     |
|----------------------|----------|-----|-----------|-----|------------|-----|
|                      | fl.      | kr. | fl.       | kr. | fl.        | kr. |
| 1 Scheffel Kernen .. | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| „ Dinkel ..          | 5        | 54  | 5         | 30  | 5          | —   |
| „ Roggen ..          | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| „ Weizen ..          | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| „ Gersten ..         | 7        | 28  | 7         | 16  | 7          | 12  |
| „ Haber ..           | 4        | —   | 3         | 50  | 3          | 40  |

Bachnang, Druck und Verlag von E. Sack, Buchdrucker.

Freitag,

Murrthal



Zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk  
Bachnang und Umgegend.**

† Desolampadius 1531. Ein eifriger Reformator, geb. zu Weinsberg. Zuerst sollte er Kaufmann, dann Jurist werden, er wandte sich aber, seinem innern Triebe folgend, zur Theologie. Reuchlin ward sein Lehrer in der griechischen Sprache. Anfangs hatte er viel zu kämpfen sowohl wider seine eigenen Zweifel, als auch gegen äußere Umstände, sich für die reinere Glaubenslehre zu erklären, bis die Mönche, die ihn verdächtig fanden, anfiengen, ihn zu verfolgen; da faste er erst recht Muth, in Basel als Prediger der neuen Lehre aufzutreten, auch um half er reformiren, vertheidigte mit Eifer, und doch bescheiden Zwingli's Grundsätze, und zeigte sich überall nicht nur als einen frommen, sondern auch für seine Zeit, gelehrten Theologen. Er ward in Basel für Zwingli, was Melancthon für Luther in Wittenberg war.

**Ämtliche Bekanntmachungen,  
Auforderungen, Verkäufe, Affords-Verhandlungen und Verleihungen zc.**

**Bachnang.** [Verlorener Pfandschein.] Der unbekante Inhaber des von Friedrich Fritz von Heutenstach gegen die Canzleiersche Administration zu Winnenden für ein Anlehen von 200 fl. ausgestellten Pfandscheins vom 14. Mai 1831 hat denselben binnen 30 Tagen dahier vorzulegen, und seine Ansprüche darauf darzuthun, nach erfolglosem Ablaufe des Termins aber wird dieser Pfandschein für kraftlos erklärt werden.

Sämmtliche Ortsvorsteher des Oberamts haben vorstehende Ediktalladung zmal in ihren Gemeinbekannt zu machen, und die Urkunden hierüber binnen 3 Wochen einzusenden.

Den 29. Novbr. 1838.

K. Oberamtsgericht,  
Böhlen.

**Murrhardt.** [Verkauf von Staats-Gebäuden.] Nach höchstem Befehle sollen folgende Gebäude im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, als:

- 1) die K. Kameralamts-Gebäude, bestehend
  - a) in einem 2stöckigen 68' langen und 38 1/2' breiten Wohnhause, auf dem schönen Marktplatz gelegen. Dieses sehr gut erhaltene Gebäude hat sieben heizbare Zimmer, und allen weiters für eine Dekonomie erforderlichen Gelass. Zu ihm gehört
  - b) eine 57' lange und 30' breite Scheuer, wobei ein Pferde stall zc. ist, ferner
  - c) ein Wasch- und Backhaus, 20' lang und 16' breit und endlich
  - d) ein Gemüßgarten von 1 1/2 Viertel.
- Das Ganze, wie der dazu gehörende Hof, ist mit einer Mauer umgeben, und eignet sich zu jedem größern Gewerbe in jeder Beziehung vorzugsweise.
- Außerdem soll
- 2) verkauft werden die bisherige Amtsdienerswohnung, einstöckig, 21' lang und 36' breit, zu welcher noch ein kleiner Vorplatz gehört,
  - 3) die vormalige Baselviehscheuer, 58' lang und 33' breit, im Klosterhof stehend und nächst derselben
  - 4) die Hälfte an der 78' langen und 48' breiten Zehentscheuer.
- Alle diese Gebäude haben bei einem neuen Haupt-Bauwesen alles erforderliche Bauholz aus den

den 30. November.

B o t t e.

städtischen Waldungen unentgeltlich anzusprechen, wodurch sich ihr Werth bedeutend erhöht.

Zu dieser Verkaufsverhandlung, welche in dem Gasthose zur Sonne in Murrhardt, jedoch vorbehaltlich der höchsten Ratification, vorgenommen werden wird, ist

Montag der 10. December, Vormittags bestimmt, und es wird im Voraus bemerkt, daß jeder Käufer für sein Anbot tenent bleibe und deshalb sogleich einen tüchtigen Bürgen in der Eigenschaft als Selbstschuldner und Selbstzähler zu stellen habe. Den 12. Novbr. 1858.

K. Kameralamt,  
Scheffold.

Ebersberg. Auf Verlangen des Jakob Schaffberger, Speisewirth, sollen alle diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an denselben zu machen haben, binnen dreißig Tagen bei dem Schultheissenamt eine schriftliche Anzeige machen.

### Privat-Anzeigen,

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen etc.

Bachnang. [Bürgergesellschaft.] Die Mitglieder werden ersucht, sich morgen Abend zahlreich einzufinden, um sich über einige Gegenstände beraten zu können.

Murrhardt. Von dem bekannten reinen amerikanischen Harz, habe ich immer Vorrath, und kann solches billig erlassen.

Kaufmann Griesinger.

Bachnang. Volks-Kalender nebst Beiwagen und einem Tableau:

„Napoleon zu Pferd umgeben von seinem Generalkab und der Kaiser-Garde zu Ausgang der Schlacht bei Belle-Alliance vorstellend“

Preis 1 fl. 21 kr. sind zu haben bei

Buchdrucker Haack.

Bachnang. Am Mittwoch den 5. Decbr. wird die unterzeichnete eine Fahrniß-Auction abhalten, wobei namentlich zum Verkauf kommt: Manns- und Frauen-Kleider, Betten, Weiszeug, Schreibwerk, schöne Bücher und gemeiner Hausrath. Die Liebhaber werden hierzu in die obere Etage der Monn'schen Apotheke eingeladen.

Verm. Cameralverwalter Denk.

Bachnang. Ein dunkelgrüner, ganz neuer Herren-Ueberrock und eine Kappe vom nämlichen Tuch sind um billigen Preis zu verkaufen. Beides kann man bei Ausgeber dies besichtigen, und das Nähere erfragen.

Bachnang. Es hat Jemand 11-1200 fl. gute Güterzieher zu verkaufen, wer, sagt die Redaktion.

### Die Bürger von Lille. (1290.)

Auf der Straße von Arras nach Lille reiste im Monat September 1290, der Ritter Estaniang von Castie, auvergischer Edelmann aus einem alten Geschlechte, welches den Maltesern mehrere Ordensmeister gegeben und mit Fürstenhäusern verschwägert war. Estaniang, der noch in der Blüthe seiner Jahre stand, hatte sich in den Kriegen Karls von Anjou um Sicilien durch seine Tapferkeit, wie in manchem Turniere durch ritterlichen Muth ausgezeichnet. In der männlichen Bildung seines Gesichtes, das von der Gluth der italienischen Sonne gebräunt war, sprach sich die heftige Leidenschaft aus, welche sein Herz bewegte; seine feurigen Augen waren der treue Spiegel einer kühnen und freien Seele. Wie alle Edelleute, die in den blutigen, erbitterten Kriegen Karls von Anjou mitgekämpft hatten, stand auch Estaniang in dem Rufe einer Grausamkeit und eines Hochmuthes ohne Grenzen, obschon er sich sonst als liebenswürdig zeigte, einschmeichelnd und galant gegen die Damen, welche meist so kraftvolle eiserne Naturen lieben, da sie sich der schmeichelnden Hoffnung hingeben, jene Naturen zähmen und geschmeidig machen zu können.

Der Graf von Castie reiste mit einer Suite, wie sie damals ebenbürtigen Rittern von altem Stamme meist attachirt zu seyn pflegte.

Dem Grafen ritt zur Linken auf einem Paradepferde ein Mann, welchen man nach seinem friedlichen Gewandte, dem großen ledernen Schubsack und dem Schreibzeuge, das er bei sich führte, so wie aus der schlechten Haltung, als den Sekretär oder Kassierer des Grafen erkennen mußte. Diesem zur Rechten ritt mit seltener Gewandtheit sein Stallmeister, ein verschlagener und kühner Italiener, welcher Estaniang aus Italien gefolgt war und ihm in allen Unternehmungen treuen Beistand leistete. Ein Page nebst zehn Gewappneten, die von Kopf bis zu Füßen geharnischt, vollendeten den Reisezug des edlen Grafen, der selbst auf einem Turnierpferde von hohem, stolzem Wuchse einherritt. Ein mailändischer, mit

Gold eingelegerter Panzer, bedeckte seine Brust; sein schöner, männlicher Kopf war von einem, mit Pelz verbrämten Sammtbarett bedeckt. Ein mit weißblauer Seide ausgeschlagener Pelzmantel schützte ihn vor dem Herbstwinde, der kalt und schneidend durch das niedersinkende Laub der Bäume fuhr. Der junge Held betrachtete mit der heitersten Ruhe die Ebene, die sich in weiter Ferne vor seinen Blicken ausdehnte. Auf den, welcher wie Estaniang die herrlichen Ruinen Siziliens gesehen, der die malerischen Gebirgszüge in Auvergne bewundert, mußten Gesilde einen höchst monotonen und widrigen Eindruck machen, die bei einer dürftigen mittelmäßigen Vegetation, auch nicht einmal ansprechende Fernsichten boten und von den matten Strahlen einer Sonne beschienen wurden, die sich nur mit Widerwillen hinter dem Vorhang schwerer, trüber Dienste zeigte. Das Entzücken des jungen Mannes mußte daher um so lebhafter seyn, als er endlich die hohen Thürme und Mauern von Lille gewahrte.

Er gebot seinen Leuten, ihren Ritt zu beschleunigen und kam so an der Spitze derselben in der Stadt an unter dem harmonischen Halle der Rossehusen auf dem Pflaster der Straße. Bei dem Umlenken um eine Straßenecke, stieß er mit seinem Rosse ziemlich unsanft an die Schulter eines Vorübergehenden, der ein Wamms vom feinsten Tuche anhatte, das reich mit Pelz verbrämt war. Der Gestoßene wandte sich mit Entrüstung um, indem er drohende Worte dem Ritter entgegen warf, welcher zu viel Stolz und Anmaßung besaß, um die Drohung gleichgültig hinzunehmen.

„Zurück, Bauer!“ schrie er mit furchtbarer Stimme, „oder ich werde Dich nähere Bekanntschaft mit meiner Reitgerte machen lassen!“

Er hob diese in der That schon in die Höhe. Der Bürger wandte sich aber mit unerschrockenem, muthigen Blicke und den Worten zu dem Ritter:

„Haltet ein, Herr, oder Ihr seyd verloren. Ich brauche nur ein Wort zu sagen und die ganze Bürgerschaft erhebt sich gegen Euch! Selbst die Macht des Grafen von Flandern vermöchte Euch alsdann nicht zu retten!“

Es lag so viel Zuversicht und Entschlossenheit in dem Blicke des Bürgers, daß Estaniang sein Pferd bei Seite lenkte, ohne von seiner Gerte Gebrauch zu machen.

Als er eine kleine Strecke weiter geritten, begegnete er einem seiner Pagen, den er vorausgeschickt hatte, um für den Herrn und dessen Gefolge eine Wohnung zu mieten.

Nach wenigen Minuten zog er in einem geräumigen Hause ein, das sich auf dem Hauptplatze der Stadt erhob und halb von Stein, halb von Holz erbaut war, gleich einigen noch stehenden Häusern

die jeden Tag dem Einsturze näher rückten. Seine spiz und terrassenförmig zugehende Zinne ragte über alle Andern hervor. Das „Luvent des Hauses“ ragte weit hervor, auf zwei Pfeilern ruhend, welche die ganze Steinmasse trugen. Der Ritter trat durch diese Vorhalle ein und verfügte sich in seine Gemächer in Begleitung der dienstfertigen Pagen. Nachdem er unter dem weißen Mantel des gothischen Kamins Platz genommen, in der Nähe des Herdes, auf dem mächtige Eichenstämme gluheten, ließ er sich seinen Kurraß und die andern Stücke der Rüstung abknallen und legte ein prächtiges Wamms nach dem damals neuesten Pariser Schnitt an. Auch Estaniang gefiel sich, wie noch in unseren Tagen die Bewohner der Residenz nicht wenig darin, die Provinzen durch eine gefuchte und kostbare Toilette in Erstaunen zu setzen. Nachdem der Graf die Seinige vollständig gemacht, betrachtete er sich aufmerksam in dem venetianischen Pfeilerpiegel und konnte sich höchst beifälligen Lächelns nicht erwehren, als er gewahrte, wie sehr der gewählte Anzug die Vorzüge seiner körperlichen Bildung in ein vortheilhaftes Licht setzte. Ein halb rosa-, halb violett-farbener Leibrock schmiegte sich an seinen edlen, männlich schönen Wuchs an. Von dem goldenen seidenen Gürtel hingen das gute Schwert des Ritters herab. Ein Barett, über dem weiße Federn schwankten, umschloß die dichten Locken des dunkelschwarzen Haares. Der erste Gedanke, welcher in der Seele des so geschmückten auftauchte, war der, seine reizende Toilette zu benutzen, um einer adeligen Dame den Kopf schwindeln zu machen.

Fortf. f.

### A n e k d o t e.

Karl II., König von England, fragte einst seinen Hof-Kaplan, Stillingfleet, weshalb er vor ihm die Predigt immer lese, da er doch vor der Gemeinde frei spreche: „Vor einem so erlauchtem Auditorium, antwortete der Prediger, wage ich es nicht, mich auf mich allein zu verlassen; allein erlauben mir Eure Majestät auch eine Frage; Warum lesen Ew. Majestät die Rede zur Eröffnung eines Parlaments, und sprechen nicht frei, da Sie doch nicht durch die Gegenwart von Personen höheren Ranges genirt werden?“ „Freimüthig, wie die Frage,“ sagte der König, „soll auch meine Antwort seyn. Wenn ich meine Rede lese, halte ich die Augen immer auf das Papier geheftet, denn ich habe von dem Hause der Gemeinen schon so große Summen gefördert und sie haben mir sie schon so oft bewilligt, daß wir uns beide schämen, einander ins Gesicht zu sehen.“

**Vermischtes.**

Freiburg den 26. Novbr. Aus Müllheim wird uns ein gräßlicher Doppelmord berichtet, der am 20. Abends zwischen 7 und 8 Uhr begangen wurde. Die Wittve Willin, eine schon bejahrte Frau und ihre Dienstmagd wurden von den auf Hülfserufen herbeigeeilten Nachbarn auf eine grausenhafte Weise in ihrer Wohnung ermordet gefunden. Jeder der beiden Leichname war mit 10 bis 12 Wunden bedeckt. Der Thäter, angeblich ein Bürger und Buchbinder aus Müllheim, ist ent-

flohen, ohne jedoch die Absicht seines Verbrechens erreicht zu haben, da das Geld der Wittve, einige tausend Gulden, auf das es, wie man glaubt, abgesehen war, unverfehrt gefunden wurde. Unter dem Leichnam der Wittve fand man eine Mütze, welche, so wie das Stilet, auf die Entdeckung des Verbrechens geführt hat. Derselbe wurde gestern in einem Rebberge versteckt von der Streifmannschaft aufgefunden und zur großen Freude der Bewohner Müllheims in sichere Gewahrsam gebracht.

**Badnang.**

Naturalien-Preise vom 28. Novbr. 1838.

| Fruchtgattungen.      | Höchste. |     | Mittlere. |     | Niederste. |     |
|-----------------------|----------|-----|-----------|-----|------------|-----|
|                       | fl.      | kr. | fl.       | kr. | fl.        | kr. |
| 1 Scheffel Kernen . . | 14       | 8   | 13        | 52  | —          | —   |
| „ Dinkel 37r          | 5        | 48  | —         | —   | —          | —   |
| „ Dinkel 38r          | 5        | 48  | 5         | 28  | 5          | 12  |
| „ Roggen . .          | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| „ Gemischtes . .      | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| „ Weizen . .          | 13       | 36  | 13        | 20  | —          | —   |
| „ Gersten . .         | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| „ Haber 36r           | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| „ Haber 37r           | 3        | 45  | 3         | 36  | 3          | 30  |
| „ Einkorn . .         | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| 1 Simri Erbsen . .    | 1        | 36  | —         | —   | —          | —   |
| „ Linen . .           | 1        | 28  | —         | —   | —          | —   |
| „ Welschkorn          | 1        | 4   | —         | —   | —          | —   |
| „ Ackerbohnen         | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| „ Eicheln . .         | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| „ Erbbirnen . .       | —        | —   | —         | —   | —          | —   |

**Winnenben.**

Naturalien-Preise vom 29. Novbr. 1838.

| Fruchtgattungen.      | Höchste. |     | Mittlere. |     | Niederste. |     |
|-----------------------|----------|-----|-----------|-----|------------|-----|
|                       | fl.      | kr. | fl.       | kr. | fl.        | kr. |
| 1 Scheffel Kernen . . | 13       | 20  | 13        | —   | 12         | —   |
| „ Dinkel 37r          | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| „ Dinkel 38r          | 6        | —   | 5         | 34  | 4          | 54  |
| „ Roggen . .          | 10       | 8   | 9         | 36  | 9          | 4   |
| „ Gemischtes . .      | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| „ Weizen . .          | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| „ Gersten . .         | 9        | 4   | 8         | 40  | 7          | 44  |
| „ Haber . .           | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| „ Haber 37r           | 4        | 30  | 4         | 11  | 4          | —   |
| „ Einkorn . .         | 5        | 36  | 5         | 20  | 5          | 4   |
| 1 Simri Erbsen . .    | 2        | —   | 1         | 52  | 1          | 44  |
| „ Linen . .           | 2        | —   | 1         | 52  | 1          | 44  |
| „ Wicken laut.        | —        | 44  | —         | 40  | —          | 36  |
| „ Ackerbohnen         | 1        | 4   | 1         | —   | —          | 56  |
| „ Welschkorn          | 1        | 4   | 1         | —   | —          | 52  |
| „ Erbbirnen . .       | —        | —   | —         | —   | —          | —   |

**Fleisch = Taxe.**

|                                       | fr. |
|---------------------------------------|-----|
| 1 Pfund Ochsenfleisch . . . . .       | 6   |
| „ Rindfleisch, gemästetes . . . . .   | 5   |
| „ Rindfleisch, geringeres . . . . .   | 5   |
| „ Kuhfleisch, gemästetes . . . . .    | 7   |
| „ Kalbfleisch . . . . .               | 9   |
| „ Schweinefleisch . . . . .           | 5   |
| „ Hammelfleisch, gemästetes . . . . . | 4   |
| „ Hammelfleisch, geringeres . . . . . | —   |

**Fleisch = Taxe.**

|                                 | fr. |
|---------------------------------|-----|
| 1 Pfund Ochsenfleisch . . . . . | 6   |
| „ Rindfleisch . . . . .         | —   |
| „ Kuhfleisch . . . . .          | 7   |
| „ Kalbfleisch . . . . .         | 9   |
| „ Schweinefleisch . . . . .     | —   |
| „ Hammelfleisch . . . . .       | —   |
| „ Schafffleisch . . . . .       | —   |

**Brod = Taxe.**

|                                       |        |
|---------------------------------------|--------|
| 1 Pfund gutes Kernen-Brod . . . . .   | 24 fr. |
| „ gutes schwarzes Brod . . . . .      | 20 fr. |
| Der Kreuzer-Beck soll wägen . . . . . | 7 Loth |

**Brod = Taxe.**

|                                       |        |
|---------------------------------------|--------|
| 1 Pfund gutes Kernen-Brod . . . . .   | 24 fr. |
| Der Kreuzer-Beck soll wägen . . . . . | 7 Loth |

Badnang, Druck und Verlag von C. Hack, Buchdrucker.

Dienstag,

Murrthal.



den 4. Dezember.

Bote.

Zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk  
Badnang und Umgegend.**

Geb. Matth. Alber, 1495. Gehielt sich zuerst in seiner Jugend mit Singen vor den Häusern, wie Luther, und war darauf Provisor in seiner Vaterstadt, Neutlingen. — Dem Prov. fällt aber ein, noch zu studieren, er kommt nach Tübingen, hat Melanchthon zum Lehrer, und sühnt schon im J. 1519 den Muth, in Neutl. gegen das Papstthum zu predigen, heirathet auch schon vor Luther im J. 1524 trotz aller Verfolgung des kais. Regimentsraths zu Splingen, der ihn vorforderte. Schon glaubte die untenstehende Menge, A. werde zur Exekution geführt werden. Einer, der ihn nicht kannte, fragt ihn beim Herausgehen: ob man den Kezer bald herausführe? und er hatte die Gegenwart des Geistes zu versichern: ja man werde ihn bald bringen. — Beschluß f.

**Ämtliche Bekanntmachungen,  
Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen zc.**

Oberamtsgericht Weinsberg. [Vorladung zum Santverfahren.] Nachdem gegen den Landfuhrmann Christian Böllinger in Neuhütten das Santverfahren rechtskräftig erkannt ist, so haben an dem 22. Decbr. die Gläubiger desselben Morgens 8 Uhr sich auf dem Rathhause dort einzufinden und theils sich über die Wahl des Güterpflegers bei Verlust der Einreden gegen ihn zu erklären, theils durch Vorlegung der urschriftlichen Schul- und Borrecht-Urkunden, Rechnungen, Pflegschafts-Rapiate, Wirtschafts-, Kaufmanns- und Hausbücher zc. ihre Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls sie in der nächsten Oberamtsgerichts-sizung von der Masse ausgeschlossen würden.

Weinsberg am 19. Novbr. 1838.

Königliches Oberamtsgericht,

Heyd.

Lichtenstern. [Warnung vor Sorgen.] Die minderjährigen Söhne des weil. Revierförsters Gaus in Lichtenstern, Friedrich und Carl,

sind schon mehrfach im Falle gewesen, Geld und Geldswerth auf Borg zu erhalten.

Ihr Pfleger, Schultheiß Molt in Reichenberg, bezieht sich auf Landrecht Ehl. II. Tit. XXVI. und verweigert Bezahlung.

Es wird somit eine öffentliche Warnung vor einseitigen Vertrag mit diesen Jünglingen nöthig, welche ich hiemit erlasse.

Weinsberg am 19. Novbr. 1838.

Oberamtsrichter  
Heyd.

Steinbach. Einen zugelaufenen Hund kann der rechtmäßige Eigenthümer hier erfragen bei dem Schultheißenamt.

**Privat-Anzeigen,**

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen zc.

Murrhardt. Bei Unterzeichnetem ist rein ausgelassener Rappenhonig billig zu haben. — Seeger, Kaufmann.

Badnang. In Bezug auf meine Anzeige